

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Jernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
l. d. H. 1/2 Pf. Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrichtung 10 d.
bei mehrmaliger
Entsprechend Rabatt.

Mit dem
Blattverleger,
Joh. Sonntagblatt
und
Schöck, Landwirt.

Nr. 269

Mittwoch, den 17. November

1909

Auf Grund der Erhebung der ersten Dienstprüfung für das
wissenschaftliche Lehramt wurde dem Dr. Eugen Zint von Tübingen
die wissenschaftliche Befähigung zu unabhängiger Verwendung zuerkannt.

Gedanken zum neuen Strafrecht.

Rückfällige Verbrecher.

4. In den über vierzig Jahren, die unser heutiges
Strafrecht in Geltung ist, hat man in der Kenntnis der
Verbrecherpsychologie große Fortschritte gemacht. In der
Kriminalpsychologie ist seitdem eine eigene Wissenschaft ent-
standen, die in Verbindung mit der Gesellschaftswissenschaft
und der Statistik unsere Kenntnisse des Verbrechers auf
eine ganz neue Grundlage gestellt hat. Je länger, je mehr
hat es sich dabei herausgestellt, daß diejenigen, die schon
oft mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen sind, gemein-
sam sozial wertlose Elemente sind, an die man jedenfalls
mit den gewöhnlichen Strafen nicht besser heran-
kommt. Wenn überhaupt noch eine Besserungsmöglichkeit besteht, so
kann sie nur durch ganz besonders harte Bekämpfung wahr-
genommen werden; andernfalls muß man sich damit be-
gnügen, den Verbrecher für möglichst lange Zeit un-
schädlich zu machen.

Sehr lehrreich für diese Frage ist folgende Statistik:
Im Laufe des auf ihre Strafe folgenden Jahres sind
rückfällig von den bisher noch nicht Verurteilten etwa 15,
von den einmal Verurteilten 40, von den zwei- bis
viermal Verurteilten 50, und von den nach ihrer Verur-
teilung gar nahezu 75 Prozent — wobei natürlich ange-
nommen ist, daß von den restlichen 25 Prozent ein großer
Teil nur zu gerichten ist, um sich binnen der nächsten fünf
Jahre wieder fassen zu lassen. Diese Zahlen und Beobach-
tungen reden eine deutliche Sprache. Schen wir zu, wie
se die neue Strafrechtsreform in die Praxis verholmen
wird.

Hierin durchdringt die Rechtsreform mit den Lehren
der neuen Strafrechtswissenschaft wählt der Entwurf einen
doppelten Weg. Er berücksichtigt erstens den Rückfall über-
haupt und zweitens die Kategorie der gewohnheits-
mäßigen Verbrecher. Für die Festlegung des Be-
griffes Rückfall wird bestimmt: Rückfällig ist jemand,
der verurteilt ist, und zwar mit einer Freiheitsstrafe wegen
eines vorzeitigen Verbrechens oder Vergehens, wenn er
binnen fünf Jahren wiederum ein Verbrechen oder vorzeitiges
Vergehen vollzieht, auf das Freiheitsstrafe steht.
Mit der bisherigen Regelung wird also grundsätzlich ge-
brochen. Denn das bisherige Recht kannte den Rückfall
nur bei einzelnen Eigentumsverbrechen und gestattete
beispielsweise selbst nicht, eine frühere Unterschlagung bei
der Bekämpfung wegen eines späteren Diebstahls zu berück-
sichtigen! Nunmehr soll es gar nicht mehr darauf an-
kommen, gegen welchen Paragraphen des Strafgesetzbuches
früher verurteilt worden ist. Der Umstand allein, daß
eben wiederholt eine verbrecherische Gesinnung betätigt

worden ist, gibt dem Richter den erweiterten Strafrahmen
in die Hand, der für den Rückfall vorgesehen ist.

Aus den Bestimmungen, die gegen den gewerbs- und
gewohnheitsmäßigen Verbrecher getroffen werden, spricht
wohl eher die Absicht, diesen für die Gesellschaft un-
schädlich zu machen, als die Hoffnung, ihn noch zu bessern. Dafür
spricht das hohe Strafmaß, das gegen ihn festgesetzt wird:
denn Begehren eines neuen Verbrechens nach fünf
Jahren bis auf Lebenszeit, und eines neuen Vergehens
nach zwei bis zehn Jahren. Selbstverständlich
ist es nötig, die Voraussetzungen genau zu prüfen, ob man
das schwere Geschick dieser sehr harten Strafen anfähert.
In solcher Prüfung bietet der neue Entwurf durchaus die
Möglichkeit. Er legt nämlich erstens ein äußerliches Merkmal
fest, an das sich der Richter zu halten hat: Die neue
zur Aburteilung kommende Straftat muß binnen drei Jahren
seit Verhängung der letzten Strafe verübt worden sein, und
der Verbrecher muß bereits vielfach, mindestens aber fünf-
mal mit erheblichen Freiheitsstrafen, darunter mindestens
einmal mit Nachhaft, bestraft worden sein. Zweitens
aber legt der Entwurf dem Richter die Pflicht zur genauen
Nachprüfung auf, ob nun die Art der Straftaten und die
ganze Artung des Verbrechers ihn wirklich auch als einen
gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Verbrecher erscheinen
lassen. Aufgeschlossen werden also vor allen Dingen die
Fälle sein, in denen sich jemand wiederholt eines Ver-
brechensvergehens schuldig macht. Während der gewohnheits-
mäßige Verbrecher, wenn er die übrigen Voraussetzungen er-
füllt, nach dem früheren Strafmaß bestraft werden wird,
für den Rückfall ist, wie wir oben sahen, eine ähnliche
Unterscheidung nicht eingeführt; es wäre zu wünschen, daß
der Entwurf auf dem weiteren noch langen Wege bis zur
Gesetzgebung hier noch eine entsprechende Ergänzung
erfähre.

Politische Uebersicht.

Die Aufhebung des Oltroid suchen viele Städte
baldmöglichst zu machen, daß sie die Schlichtungs-
gerichte erlösen. Das ist nicht nach dem Gesicht des
deutschen Reichsverbandes, der inselgeheben an den Reichs-
kongress eine Eingabe gerichtet hat, dieser möge die betreffen-
den Kommunen auf die Ungültigkeit ihres Verbandes
aufmerksam machen. Der deutsche Reichsverband wird
jedemfalls beehrt werden, daß absolut nichts Ungültiges
vorliegt. Eigentlich konnte er es allein wissen.

Die Frankfurter Sozialdemokraten veranstalteten
am Sonntag eine ganz andersartige Demonstration. Nach
einer Versammlung formierten sich die Teilnehmer zu einem
Kzug und marschierten zum Bismarck-Deumal, wo sofort
drei Redner die Rede hielten. Mit einer Ansprache
wandte sich dann einer gegen den Mann, vor dem
Sozialistengesetz geschaffen und der Stadt Frankfurt die Frei-
heit gerandt habe. Es folgte Dr. Oskar, der angeht

des Deumals für die Sozialdemokratie das Gelände ab-
legt, das Vaterland aus dem gegenwärtigen Zustand der
Rechtslosigkeit zu befreien. Sodann gegen die Demonstration
zum Schillerplatz, um dort durch den Mund eines weiteren
Redners dem „revolutionären“ Dichter der Freiheit zu
huldigen. Nach dieser Kundgebung, an der etwa 2000
Menschen teilgenommen waren, schloß sich die Demonstration
unter lebhaftem „Hut“-Rufen an, den Startplatz zu be-
suchen. Inzwischen waren jedoch endlich so viel Polizisten
und Kriminalbeamte erschienen, daß die Räumung des
Platzes rasch und leicht bewerkstelligt wurde.

Zur Revision des deutsch-schweizerischen Nie-
derlassungs-Vertrages haben in Bern Verhandlungen
stattgefunden, die zu einer völligen Einigung geführt haben.
Der Inhalt des bereits unterzeichneten neuen Vertragsent-
wurfs wird demnächst amtlich bekannt gegeben werden.

In der russischen Duma ist Schuchow mit
großer Mehrheit wieder zum Präsidenten gewählt worden.
Die Radikalen, die Arbeitsgruppe und die Sozialdemokraten
erklären, daß sie sich der Abstimmung enthalten, da das
Präsidium die Interessen der Minorität nicht genügend
gewahrt hätte. — Der Vizepräsident des Reichstages ist
neu besetzt worden. An Stelle Timirjewa tritt der
Direktor der Reichsbank Timaschew.

Eine englische Frauenstimmrechtlerin griff am
Sonntag auf dem Bahnhof von Bristol den Handelsminister
William Churchill mit einer Keilspitze an. Der Minister
entriß ihr die Keilspitze und reichte sie ihr — wie gewohnt —
als Erinnerungsgeschenk zurück. Die Frau wurde verhaftet.
Churchill hatte in Bristol eine heftige Rede gegen das
Oberhaus gehalten. Nach Lord Charles Beresford hielt
eine Rede in Bristol, in der er ansprach, die Flotte sei
für einen Krieg nicht vorbereitet; außerdem schloß vier
Schlachtschiffe, Kreuzer, Torpedos und Dredgeschiffe;
auch sei keine Kohlen-erde vorhanden und die Rammschiff-
bestände nicht ausreichend. Die Kammer von 1908 und
1909 bezogene er als Farce.

Der türkische Marineminister wird der Kammer
ein Programm für die Rekonstruktion der Marine unter-
breiten und hierfür einen Kredit von 18 Millionen Pfund,
verteilt auf 8 Jahre, vorschlagen. Die in England für Bri-
tannien gebauten Schiffe konzentrieren der Türkei nicht, die
insolange keine Schiffe bestellt wird. Das der Kammer
vorgelagte Budget für 1910 beläuft sich auf 30266886
Pfund gegen 30528624 Pfund im Vorjahr. Die Staats-
einnahmen belaufen sich auf 25850000 Pfund. Für das
Reichsbudgetvermögen sind in das Budget 8280462 Pfund,
für die Marine 1000327 Pfund eingestellt.

Das neue persische Parlament ist gestern in
Teheran in Gegenwart des jungen Schahs, des Regenten,
der Sarkisten, des diplomatischen Korps usw. eröffnet
worden. Ministerpräsident Sipahdar verlas die Thronrede
und gab hierin der Hoffnung Ausdruck, daß die Abge-
ordneten sich der mit so vielen Mühen erlangten Freiheit

ganz hienus betriebe. Aber auch bei diesen finden die
Maschinen nur so leichter Eingang, als die Stadt Forst-
heim, hauptsächlich wohl im Hinblick auf die Bijouterie-Indu-
strie, ein eigenes Elektrizitätswerk errichtet hat, das seine
Kraft gegen verhältnismäßig geringes Entgelt „leihenweise“
abgibt, und als gerade die Elektrizität die Verwendung
von Motoren mit ganz geringer Pferdekraft gestattet, wie
sie eben von dieser Industrie vorwiegend gebraucht werden.
Betragt doch die Durchschnitts-Pferdekraft der hier ver-
wendeten Elektromotoren nur 0,85! So verläßt die
Bijouterie-Industrie im Jahre 1906 bereits über 1781 elek-
trische Motoren, d. i. 86% aller überhaupt in Forstheim
verwendeten Motoren, so daß im Durchschnitt auf einen
Betrieb vier Motoren entfallen.

Wer sich namentlich über die in mancher Beziehung
sehr interessante wirtschaftliche und soziale Lage der in
der Forstheimer Bijouterie-Industrie beschäftigten Personen
genauer unterrichten will, dem sei das gründliche, nach
amtlichen Quellen bearbeitete Werk „Die Entwicklung der
Forstheimer Bijouterie-Industrie von 1767—1907“ von
Dr. Paul Gerstner empfohlen, dem auch die in obigen
Ausführungen enthaltenen statistischen Daten entnommen sind.

Der Betrag aus Schillers Werken. In den
Jahren 1850—1900 sind über 200 Millionen Schiller'scher
Werke oder Einzelausgaben seiner Bücher verkauft worden.
Wenn man den Durchschnittspreis mit 5 .M. berechnet, so
ergibt sich daraus eine Summe von einer Milliarde. Es
läßt sich also nach dieser Schätzung auf jedes Jahr eine Summe
von 20 Millionen Mark. Natürlich sind die Angaben in
den einzelnen Jahren nicht sehr sorgfältig gemacht, so daß

Eine Stätte der deutschen Edelmetallindustrie.

Von Josef Siebenlist (Karlsruhe).

(Schluß.)

Ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Forst-
heimer Bijouterie-Industrie war der kaufmännische Be-
trieb. Jetzt ist die Industrie auch zur höchsten kaufmännischen
Vollkommenheit gediehen, dank den Großhändlern oder Exporteuren,
die sich ausschließlich mit dem Betrieb ins Ausland
beschäftigen, dank den Reisenden, die die Kunden mit Kupfern
heimführen, und dank den Einkäufern, die von den fernsten
Ländern nach Forstheim kommen, um selbst zu sehen und
selbst zu wählen. Mit diesen Einkäufern sind zu gewissen
Zeiten des Jahres alle Forstheimer Hotels gefüllt, und
man kann da Gächler aller Nationen hören. Das ist auch die Zeit,
wo die „Tiger“ anlaufen, keine Randtiere, sondern ganz ge-
staltete junge Männer, die aber doch die Einkäufer überfallen,
um sie an sich zu reihen, d. h. sie zum Kauf ihrer Artikel
zu bestimmen, die von ihnen „Häutchen“ erzeugt werden.

Den größten Einfluß auf den Aufschwung der Forst-
heimer Bijouterie-Industrie haben aber die Maschinen ge-
habt. Erst die Maschinen haben es möglich gemacht, daß
die Fabriken den von ihnen herangezogenen und dann an
sie gestellten Anforderungen entsprechen konnten. Wie schon
erwähnt, ist die Bijouterie-Industrie eine Massenindustrie,
die für bestimmte Jahreszeiten große Warenquantitäten
bereitstellen muß, die aber in der Regel nicht „auf Vorrat“
arbeiten kann. Auch sie doch darauf bedacht sein, immer
neue und modernere Maschinen zu bringen, ohne daß es ihr im

eigenen Interesse gestattet wäre, ein Stück in Tausenden
von Exemplaren herzustellen. Da greifen nun die Maschinen
ein, die nicht nur die Ver- und Roharbeiten verrichten,
sondern auch bei der Bearbeitung, Zusammenbauung und
letzten Fertigstellung tätig sein müssen. So besitzen z. B.
die großen Betriebe eigene Double-Maschinen — für die
kleineren sorgen die Spezial-Double-Fabriken — deren
Aufgabe es ist, eine Platte Gold auf ein Stück Silber
oder Bronze — beide Teile im Stahndruck — unter hohem
Druck aufzupressen, wobei sich das Gold mit der Unterlage
tunlich verbindet. Diese Verbindung, das Double, passiert
nun die verschiedenen Walzen, die es in die gewünschte
Stärke pressen, das Gold reis im gleichen Verhältnis wie
die Unterlage, so daß auch das dünne Blech oder der
dünne Draht eine echte Goldschicht in derselben Proportion
zum Durchschnitt aufweist wie die Unterlageplatte. Welche
enorme Verdichtung das Double in der Schmiedindustrie
eben wegen seines Durchgangs „echtes“ Goldens gewonnen
hat, ist allgemein bekannt. Eine Maschine, die fertige
Arbeit liefert, stellt die Kettenmaschine dar. Was in
früheren Zeiten namentlich viel Mühe und Geduld erforderte
und bei besonders feinen Stücken auch heute noch erfordert,
das besorgen jetzt Maschinen, die bloß von einem Arbeiter
beaufsichtigt, täglich bis zu 120 Metern und darüber Ketten
aller Art herstellen. Da bewegen sich Hunderte von Zeheln
und Jangen, die farren unzählige Rädchen, um den Gold-,
Silber- oder Double-Draht zu Gliedern zu formen und
diese zur fertigen Kette zu verbinden.

Die Zahl der in der Bijouterie-Industrie verwendeten
Maschinen ist in den letzten drei Jahrzehnten rapid gestiegen.
Ganz ohne Motoren besteht sich nur mehr ein Teil der

R.
den Eintritt
ber,
Salle“ in
der Um-
laden.
spätestens
rziger.
1909
einmalen.
paffell
Spätestens
men zu wollen.
en,
Haus und
ter
ber es in der
Übernommen
mit oder ohne
s, infolge in der
begeben. Kaufs-
Kauf. erstellt
Herrenberg und
43, Tel. 3670.
Löcherfrage
al- =
block
and
al- =
cher
D. R. G. M.
Sauberkeit.
berproblem ist
en Mal alle in
rückichtigend
Einspannung
at ein Ende.
sich den ewig
Löcher
Stahlblock,
ad.
umgebung:
gold.

würdig zeigen und Ordnung in den Finanzen und im Polizei- und Gerichtswesen herzustellen werden. Abends fand ein großes Volksfest statt.

Das Weisheit-Jubel wird berichtet: Als der Sigisberg Carl of Rintz am Samstag mit seiner Gemahlin durch Kilmadabab fuhr, explodierte in einer Straße kurz nach der Durchfahrt des Wagens eine Bombe. Man fand einen Menschen mit abgerissener Hand am Boden liegen, neben ihm eine noch nicht explodierte Bombe, die mit Röhren gefüllt war. Bei Annäherung des Wagens hatte man gesehen, wie ein Hund etwas wegwarf.

Die Jagd in Schlingen.

St. Petersburg, 16. Nov. Der Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand am Berliner Hof bewirkt die „Russe Wrenje“ in höchstem Grade, weil der Erzherzog ein Anhänger der von Neppenthal in den Vordergrund gedrückten österreichischen Freispartei sei. Die grenzenlose Verehrung des Erzherzogs für Kaiser Wilhelm veranlasste ihn, sich dort bei Kaiser zu erholen. Richtig sei es gerechtfertigt, wenn die deutsche wie die österreichische Presse dem Besuch große politische Bedeutung beilege, dessen Konsequenzen sich nicht allein auf innere Angelegenheiten Österreichs erstrecken können. Möge die unschuldige Jagd in Schlingen nicht den Frieden Europas bedrohen, wie die vorjährige in Bosnien.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

A. Hildhausen, 16. Nov. Haltehalle-Eröffnung. Der achtzigste Tag wird in der hiesigen Chronik mit besonderem kräftigen Bettlern verglichen. Ich doch mit demselben unser Dorf in die Reihe der Eisenbahnstationen, wenigstens der Eisenbahnhaltstellen und in den Eisenbahnschienen aufgenommen worden. Die Bedeutung dieses Ereignisses und auch der Freude, welche dasselbe in der überwiegenden Mehrzahl unserer Einwohner erweckt hat, wurde auf beschriebene Weise kundgemacht. Das neue Bahnhofsgebäude war mit Fahnen geschmückt und mit Eisen bestückt. Der 1. Zug, der gestern hier (abfahrtsmäßig) 10 Uhr 35 Min. hier, wurde von der Jugend, die durch eine Erinnerungsbüchse und durch das zu erwartende Neue in ihrem Leben in eine freundliche Stimmung versetzt war, mit Jubel begrüßt. Ein Schüler aber trug ein von G. H. Richter im Dialekt verfasstes Gedicht vor, das vom Herrn Betriebsinspektor und allen Kameraden mit Beifall aufgenommen wurde (und das wir auf Wunsch im nächsten Blätterheft in: Beilage bringen. D. R.) Und nun bekamen die bürgerlichen Kollegen und einige Mitglieder des Vereins als die ersten die Eisenbahn von der hiesigen Haltehalle aus, um auch persönlich durch einen Ausflug nach Calw (Ragel) was (ist doch zu nahe) der Festimmung kundzumachen und Raum zu geben. Mit dem 7 Uhr Zug hier zurückgekehrt fand man außerdem die Bürger in freundlicher Aufregung über die endliche Erfüllung eines langgehegten Wunsches und die Ausführung eines Projekts, das auch fernestehenden Deutschen namentlich des Badbadlers zugute kommt. Schon jetzt aber denken einige hiesige Arbeiter die Festgelegenheit, um schnell und billig zum Mittageessen hierher von der Stadt zu gelangen. Das so wünschen wir, daß die neue Einrichtung Glück und Segen unserem Dorfe und der Umgebung bringe möge.

Landeshuttschön. (Mitgeteilt.) Die 2. Zentralkasse für Landeshuttschön hat am 9. Okt. 88. 33. erstmals eine öffentliche Landeshuttschön zur Förderung des Kaiserfestes veranstaltet. Ingefallen waren nur solche Beiträge, deren Ergebnisse bei den Bezirkslandeshuttschönen der letzten 3 Jahre mit einer Gesamtanzahl von mindestens 270 Pfaffen beachtet waren. Es waren im Lande 160 hiesige berufliche Gewerkschaften zu verzeichnen, von denen auch 147 sich an der Ausfertigung beteiligten und 186 präsent

eine genaue Schätzung nicht möglich ist. Aber im großen und ganzen dürften die Zahlen ungefähr richtig sein. Nur in einem Punkte erfordern sie eine Einschränkung, nämlich in der Berechnung des Durchschnittsumsatzes. Schiller gewinn nämlich — diese Feststellung ist höchst interessant — mit jedem Jahr an Volkswirtschaft. Die Summe der Gesamtgewinne Schillers ist also nicht dem Durchschnittsumsatz zu entnehmen, da sie z. B. im Jahre 1890, soweit es sich feststellen läßt, viermal so groß war als z. B. im Jahre 1883. Auch die Gesamtgewinne Schillers werden jetzt viel mehr gekauft als in früheren Jahren. Nach Schätzungen von sechsundzwanzig Seiten darf man annehmen, daß in jedem Jahre die Schätze Schillers in 3 bis 4 Millionen Exemplaren erschienen. Da die Auflage von Schillers Gedichten im Jahre 1803 nur 3000 Exemplare betrug, so läßt sich aus dieser Gegenüberstellung der Zahlen erkennen, wie groß die Höhe ist, die man Schiller im deutschen Volk entgegenbringt.

Das geistliche Leben im modernen Athen, sagt Viktor Ottmann im Novemberheft von Schöpfung & Lausung Monatsheften, ist abwärts von dem leiblich-menschlichen und wissenschaftlichen Ziele im allgemeinen etwas zurückgewandert, wie in Italien. Der tolle Familienstolz des Hellenen hält ihn zu freigelegter Heuchelei an; für Vergewaltigung hat er wenig Reue, weder für großen Aufwand noch für Verschwendung. Deshalb fehlt man in Athen fast gar keine Logenvereine und keine Logenvereine von überirdischer Höhe, obwohl es an reichen Leuten nicht mangelt, und deshalb findet man auch hier keine Gesellschaft großen Stils und keine „Abstinenzgenossen“, wie wir das mit zurechenbarem Recht gewisser Gesellschaften bei uns so

werden konnten. Bei einer Bauzahl von 40—44 für „Pute“, 45—47 für kleine und 48—50 für höchste Puten enthält die Kaiserregimentsgesellschaft Gisingen mittels Oberleutnant mit 16 Puten einen II. Preis für „Pute“ Puten, bestehend in Preisurkunde und 15 A. Geldprämie, welche letztere nach Vorschlag der 2. Zentralkasse des Kaiserregiments angedacht werden wird, um dieselben zu einem Fleck und höchstem Silber in ihrer Arbeit der Vorterrichtung anzuschreiben. Auch die Gesellschaft Schöndorfer hat einen solchen Erfolg zu verzeichnen. Nächsten noch viele Kaiserregiments unsere Bezirk diesen Vorbildern folgen.

Die Zeitungsverschmelzung in Stuttgart. In der geplanten Verschmelzung der „Allgemeinen Zeitung“, „Neue Tagblatt“ und der „Württemberg. Zeitung“ (G. M. v. H.) macht die deutsche Verlagsanstalt an ihre Aktionäre im Hinblick auf die bevorstehende Generalversammlung einige Mitteilungen in welchen nähere Angaben über die geplante Verschmelzung gemacht werden. Es wird gesagt, daß ein Vertrag bezw. mehrere inlandsgerichtliche Verträge gänzlich vereinbart sind, wonach das „Neue Tagblatt“ und die „Württemberg. Zeitung“ bezw. die betreffenden Aktien und Geschäftsanteile bei Wahrung der Selbstständigkeit der beiden Unternehmungen in eine dritte Gesellschaft eingeleitet werden sollen. In dieser neuen Gesellschaft wäre die deutsche Verlagsanstalt nicht nur zur Hälfte beteiligt, sondern es würden ihr in der in anderen größtenteils hiesigen Worten so große Beträge zugesichert werden, daß der jetzige Buchwert der Aktien von 2000000 A. ausgeglichen würde, selbst wenn die Aktionärsversammlung ihre Zustimmung bei der neuen Gesellschaft nicht voll zum Nennwert einstellte. Im Hinblick auf die bevorstehende Transaktion wird der Antrag, an dem Tagblattaktien 200000 A. aus dem Reingewinn abzuschreiben, zurückschlagen und beantragt, diesen Betrag auf die Papierfabrik Salach abzuschreiben.

Stuttgart, 16. Nov. Der Reichstagsler, dessen Besuch am hiesigen Hof im Laufe dieses Monats nach Rückkehr des Kaiserpaars von Friedrichshafen in Aussicht genommen war, hat, wie der „Schwäbische Merkur“ erzählt, den König gebeten, diesen Besuch in Anbetracht der bevorstehenden Tagung des Reichstages und der hieraus erwachsenden Arbeitslast noch einige Zeit verschoben zu dürfen.

Stuttgart, 16. Nov. Die Bildung eines Stuttgarter Korrespondenten über die Konstituierung der Deutschen Volkshilfsvereins-Gesellschaft ist befruchtet. Die Gründung der Gesellschaft findet heute nachm. 5 Uhr im Rathensaal in Großstadt a. R. statt.

Stuttgart, 16. Nov. Der neue Zeitungslokal-Ged. der Partei- und Volksstraße ist dem Betrieb übergeben. Der Redakteur ist Professor Dr. Theodor Fischer mitbewesen und auf praktische Weise angeordnet. Vorrätig sind außer dem hiesigen Stuttgarter Zeitungen die meisten der vorragenden deutschen Zeitungen und Journale, die gelesesten französischen, englischen und italienischen Tagesblätter, illustrierte Zeitschriften und Magazine, alle bekannten deutschen Bildblätter und seitlichen Wochenblätter, sowie viele solche in französischer, englischer und italienischer Sprache.

Stuttgart, 16. Nov. Borjane Woche wurde im Hofmannsweid Heimberg auf der Feuerbacher Markung der verwehte Leichnam eines Soldaten aufgefunden. Fortwärt Reiter ließ anlässlich eines Ganges durch den Wald bei der Durchsicht einer hiesigen Landeskarte auf den Leichnam. Aus der Kleidung war noch zu sehen, daß der Soldat der 5. Komp. des Grenadierregiments Nr. 119 angehört. Der Aufgefundene ist zweifellos der vor einem Jahr eingetretene und seit dieser Zeit vermisste Soldat G. Pfeiffer, was auch durch die Seitenumschreibung, sowie durch die Uhr, die er bei sich trug und die von seinen Angehörigen als die seinige anerkannt, festgestellt wurde. Neben dem Toten lag ein Revolver,

den allein in der Öffentlichkeit bewegen durfte. Die nächste Zeit hat auch daran mancher gekümmert, die Ruhe der weltanschaulichen Schwächen und größerer Selbstständigkeit und freierer Entfaltung der weiblichen Kräfte haben auch hier ein Echo gefunden, und trotz des heftigen Widerstands der Männerwelt hat sich endlich sogar ein „Fräulein Doktor“ in Athen als erste Keryn und Vaterlichkeitsgenossin niedergelassen. Aber in den weiten gebildeten Kreisen der Bevölkerung, besonders bei den „Hilfskassen“ aber, wie sie sich nennen, „orientalischen“ Griechen, das heißt den streng orthodox und konstanten gesunden Deutschen der breiten Volksschichten, gilt es auch heute noch für ungeschicklich, daß die Frau oder das junge Mädchen sich mehr, als gerade dringend nötig ist, außerhalb des Hauses zeigt, und so kommt es, daß der Fremde in den armenen Vierteln dem weiblichen Geschlecht nicht eben häufig begegnet.

Aus dem Steinesleben macht ein Mitarbeiter der Wochenchrift „Englisch-Merkantile“ eine interessante Mitteilung. Er erwähnt die Tatsache, daß eine Dame, die noch keine vierzig ist, also noch keinen Vaters zu tragen hat, mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 65 Kilometer in der Stunde zu fliegen, also mit der Durchschnittsgeschwindigkeit eines Flugzeuges gleichen Schritt zu halten vermag. Hat sie aber soviel Hälftenhand aufgenommen, wie sie zu tragen imstande ist und führt mit dieser Ladung noch ihrem Vatersland zurück, so kann sie nicht schlechter als höchstens 20 Kilometer in der Stunde fliegen. Immerhin vollbringt das Fräulein auch damit noch eine gewaltige Leistung, wenn man sie mit der Tatsache vergleicht, daß schon ein recht tüchtiger Fußgänger sich mit sechs Kilometern in der Stunde begnügen muß.

worans zu schließen ist, daß er sich damit das Leben genommen hat.

Das Evang. Arbeitersekretariat und Volksbureau in Stuttgart, Gerberstraße 2 B, welches an jedem Samstag, und nach Antritt, Rat und Auskunft in allen Rechts- und Versicherungsangelegenheiten erteilt, hat im Monat Oktober 1898 285 Geschäftsumwände zu verzeichnen. Dieselben entfielen auf Unfallversicherung 51, Unfall-Vers. 26, Krankenvers. 18, Arbeits- und Dienstvertrag 26, Miet- und Wohnungswesen 5, Haftpflicht 4, Forderungen 68, Familienrecht 11, Vermögenssachen 20, Rechtsweisen 9, Sonstiges auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts 7, Strafrecht 1, Armenwesen 11, Staatsachen 2, Gemeinde- und Staatsangehörigkeit 2, Sonstiges 24. Vor den Instanzen für Arbeiterversicherung und bürgerlichen Gerichten wurden verschiedene Fälle persönlich vertreten, sämtliche mit gutem Erfolg. Die Befugter verteidigten sich auf 169 unzulässige und 116 weisliche; 104 gewerbliche Arbeiter, 60 andere Arbeiter, 15 Diensthüter, 106 selbständige Gewerbetreibende Landwirte und Erwerbstätigen.

r Tübingen, 16. Nov. Der Haabellverein hat an die Generaldirektion der Eisenbahn die Bitte gerichtet, die Teilhabe der Tübingen-Lödingen-Bahn der Tübingen-Heidenberger Bahn zunächst anfangs Dezember dem Betrieb zu übergeben, damit der Weihnachtverkehr noch nach Tübingen gerückt wird. Es scheint aber fraglich, ob eine Eröffnung noch vor Ende Dezember stattfinden kann.

r Schramberg, 16. Nov. Wegen Stillschließensverbrechen, begangen an einem noch schulpflichtigen Mädchen, wurde der Fabrikarbeiter W. von hier verhaftet und an das Amtsgericht Oberndorf eingeliefert.

r Walen, 16. Nov. In der gestern aus Kalch der R. R. im Eisenbahnerverband hier abgehaltenen Versammlung führte der erste Sekretär des Bayerischen Eisenbahnerverbandes Landtagsabg. Daner in München, laut Kocherzige, aus, daß die Befriedigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse der Ausgehenden für den Gesamtzustand der einzelnen Interessengruppen bilden zur Bewahrung eines größeren Einflusses auf die Gestaltung der Dinge in Bezug auf die soziale und finanzielle Besserstellung. So haben sich auch die Eisenbahner zu Gewerkschaften zusammengeschlossen, und sie haben auch viel erreicht. Nun haben sich aber im württ. Verband Dinge ereignet, die denselben in seinen tiefsten Tiefen erschüttern müßten. Er habe sich länger überlegt, ob er sich einschließen könne, einem Mann, der sich zweifellos lange Jahre hindurch Verdienste um den Verband erworben habe, und den er als persönlichen Freund kenne, entgegenzutreten. Aber was er in den letzten Wochen und Tagen erfahren, habe ihm die Pflicht auferlegt, diese Bedenken im Interesse der Eisenbahner zurückzuführen. Nachdem die Verhältnisse vollständig geklärt haben, eine reinliche Schlichtung vorzunehmen, welche für ihn keine Bedenken mehr für einen Schritt eingetreten, den er als den besten anzusehen wisse. Die Bayern stellten uns als Rückgekehrer des württ. Verbands und haben auch Opfer für ihn gebracht und daraus ziehen wir das Recht ab, in die Verhältnisse zurückzuführen, besonders, nachdem wir zur Verbesserung gelangt sind, daß es so nicht mehr weiter gehen konnte. Die Ziele, die der württ. Verband in den letzten Jahren vertreten hat, sind nicht die unzulässig. Der Verband ist nicht dazu da, das Sprengbreit für gewisse politische Bestrebungen abzugeben. Die Sache steht uns viel höher als das Interesse einzelner Personen. Die Organisation muß dafür sorgen, daß die demütlichen, rechtlichen, finanziellen und rechtlichen Verhältnisse zur Zufriedenheit der Mitglieder geregelt werden. Der alte Verband ist aber seinen Grundzügen untern geworden. Er hat es namentlich an der nötigen Vertiefung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den letzten Jahren fehlen lassen. Ein Verband, der sich aus Mitgliedern bestehender Bekanntheit und politischer Richtung zusammensetzt, muß auch freige Kernaussicht halten. Die Unzufriedenheit ist auch dadurch immer größer geworden, daß in der ganzen Bevölkerung die Hände sich drängten: haben, die vor der Kritik

des Staat
des verble
teilweise
Mitglieder
hat man in
Die Bertr
Kath lass
Reihe von
die Wirt
Bestimmu
ganisation
und Sch
wurde gem
sondern
ligen G
Streffakt
der Tarif
1906 den
selbe dar
Hie Reim
Stimmen
Beweg an
einer pol
Rebner ge
aktuell
Beifall an
das Solid
Hebe tritt
r P
hat den
gelde W
schen über
auch die
r E
wurde ein
Wirtlich
heute früh
gefährt
r E
Rudeln
ichs all
Nachber
Kind er
vorhande
r E
Sturm
wennsch
berast, ha
von Herr
Würgurg
von Horn
zum frem
Gruh an
Ber
berstien
auch in
r P
Sagen
in Kauf
mit der
günstigen
heit ge
r
vor ein
Karlruhe
deberger
einer lilt
gewirkt,
der Krieg
die Kato
haben von
Kupfer
Lidung
Ritt
tätigkeit
Ber
sehen
Dignit
zweiter
Arbeiter
gende
fabrik
Im
in Eff
gericht
2
wird
Kontra
Der
Gef



